

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 69 (1991)
Heft: 7

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

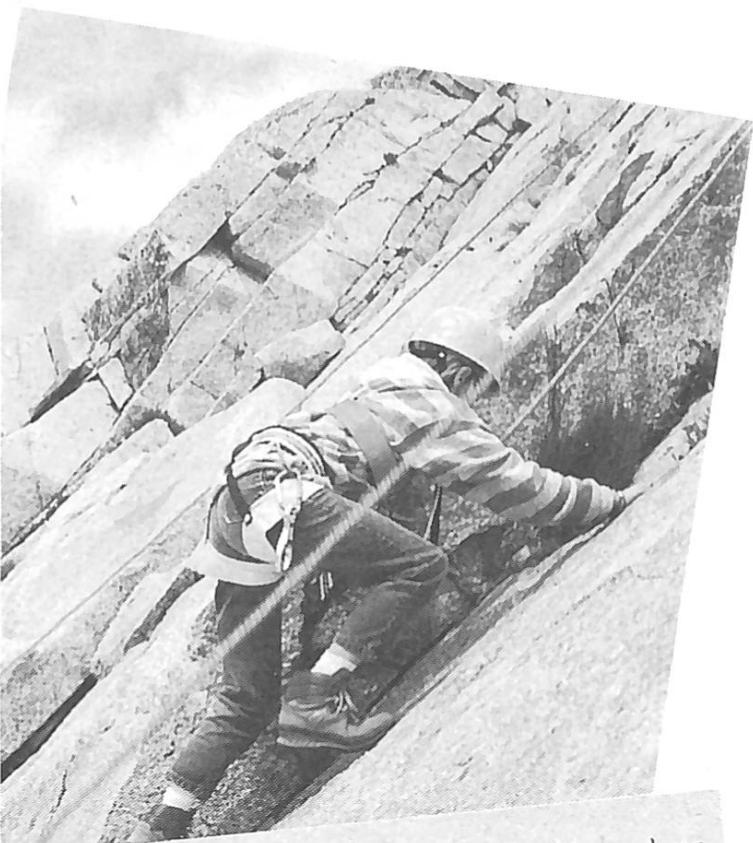
Berichte

Kinderbergsteigerlager am Furkapass

29. Juli – 3. Aug. 1991

15 Kinder und fünf Leiter erinnern sich gerne an die gemeinsam verbrachte Woche in der Galenhütte am Furkapass. Auch wenn sich das Wetter manchmal von seiner kalten und nassen Seite zeigte, der Stimmung tat dies keinen Abbruch. Mit Begeisterung waren alle dabei, sei's beim Klettern und Abseilen, beim Erforschen des Gletschers oder beim Kristalle suchen. Der Hüttenbummel zur Albert-Heim-Hütte wurde zwar zu einem feuchten Unternehmen, doch Schutz und Wärme einer heimeligen SAC-Hütte zu geniessen, und dazu noch Geschichten zu hören, war bestimmt ebenso eine Erfahrung wert! Auch das 1.-August-Feuer das, angefacht durch starke Winde, eher einem feuerspeienden Drachen glich, wird uns unvergesslich bleiben! Kurz gesagt: «Es hät ganz eifach gfägt!»

Margrit Gurtner



Mir hat alles sehr gut gefallen. Besonders dass Klettern und der Gletscher. Auch die Unterkunft mit all den Kindern fand ich echt stark. Auch die Leiter waren sehr nett super dieses Lager.

Besonders gut gefiel mir der Gletscher. Warm angezogen erreichten wir am Freitagmorgen den Rhone-gletscher! Dort seilten wir in einen Spalt ab und lernten auf dem Eis gehen. Das Klettern und Abseilen gefiel mir natürlich auch gut.

Ich finde das Kinderbergsteigerlager echt gut! Das zusammen sein in der Unterkunft ist lustig. Auf dem Orten macht das "arbeiten" grossen Spass! Doch im Fels ist es leider lustiger, denn das Klettern und das Abseilen ist sehr witzig. Aber, auch das Abseilen in eine getrocknete einer guten Köchin hatten wir immer sehr gutes Essen am Abend erzählte uns eine Leiterin immer eine Geschichte.

Ich finde, dass das Kinderbergsteigerlager so lehrreich ist. Man kann klettern, abseilen und Strahlen. Am Abend kann man Fussball spielen oder sonstige Spiele machen. Das Essen ist sehr gut, man kann es wirklich essen. Es hat mir sehr gefallen. Am Abend erzählten sie schöne Geschichten.

Seniorentour

Doldenhorn, 3 643 m; Normalroute

20./21. Juli 1991

Leiter: E. Rothenbühler

Führer: R. Décloux, Krattigen

7 Teilnehmer

(Clubführer Berner Alpen Bd. 2: Hütte: R.6; Doldenhorn: R.450 + Abb. S. 153)

«Es stach ihn wohl der Holden Dorn, da stieg er auf das Doldenhorn.» Mit diesem Schüttelreim soll die schöne, klassische Hochtouren weder veräppelt, noch soll damit gesagt werden, dass man für dieses Unternehmen besonders geschüttelt sein müsste. Ob die Teilnehmer – alles gestandene Mannsbilder zwischen 45 und 67 Jahren (ausser Roland, dem Führer, der einige Lenze weniger zählt) – ihren Holden zur Freude oder zum Trotz den steilen Berg hinaanstiegen, ist nicht im Detail bekannt.

Nach einstündiger Bahnhfahrt von Bern her kommend und einem ersten stärkenden Trunk in Kandersteg brachten wir den Weg zur Doldenhornhütte bei ziemlich drückender Nachmittagshitze innert zweier Stunden hinter uns. Für diese ersten Strapazen wurden wir von Toni und Margrit Schaerer, dem Hüttenwart-Ehepaar, mit einem ausgezeichneten Znacht auf der Hüttenterrasse belohnt.

Nach einer kurzen Nacht (Tagwache um halb drei) und einem ausgiebigen Zmorge brachen wir um halb vier auf – vor uns und hinter uns ähnlich starke Gruppen, die es ebenfalls wissen wollten. Über vorerst gute Wege und Wegspuren, welche allmählich immer steiler und «lebendiger» wurden (weshalb boshafterweise etwa von Ghüderhuuffe gesprochen wird) erreichten wir nach drei Stunden den Schuttrücken «Bim spitze Stei». Von hier aus ging es in zwei Dreier- und einer Zweierseilschaft – Herbert musste leider mit Höhenproblemen zurückbleiben – zunächst ohne Eisen bis zur breiten Querspalte auf zirka 3 200 m Höhe, welche mittels eingerichteter, improvisierter Holzbrücke etwas mühsam überquert werden musste. Ein-

zig Alfred, unser Senior, hatte an dieser Übung sichtlich Spass. Die letzten 400 Höhenmeter wurden in gemächlichem, aber stetem Trott auf der gutgestuften, steilen Spur, die letzten Meter über den weniger steilen, aber ordentlich ausgesetzten Schneegrat erklimmen. Halb zehn. Und dann – egal ob es ein 3 000er oder 4 000er Gipfel ist – Gefühle des Stolzes: Und stehst ganz oben, Du hast es geschafft; Gefühle der Bescheidenheit: Eine gleichzeitig aufgestiegene Zweierseilschaft – Vater und Sohn – hat es ebenfalls geschafft. Nichts Besonderes? Oh, doch: Der Vater hat eine Unterschenkelprothese; Gefühle der Ergriffenheit: die Grossartigkeit dessen, was Dich umgibt. Eine Sonntagsbergpredigt ohne Worte, aber von unvergleichlicher Eindrücklichkeit.

Für den Abstieg zur Hütte benötigten wir beinahe vier Stunden – genügend Zeit, um das Gesehene und Erlebte «z chüschte» ...

Alexander Schaltegger

Salbitschijen-Südgrat, 2 981 m

31. August/1. September 1991

Frauengruppe

Leiterin: Margrit Gurtner

Führer: Toni Fullin

5 TeilnehmerInnen

Den Salbitschijen kann man aus allen vier Himmelsrichtungen besteigen, und wir hatten uns den schönen Südgrat vorgenommen. Das gab im voraus mancherlei Bedenken: Eine solche Tour darf man doch nicht an einem Wochenende unternehmen, wenn man einigermassen in Ruhe klettern möchte! Dazu kamen Zweifel, die eigenen Fähigkeiten betreffend, kräftig genährt durch Bemerkungen der glücklichen Gipfelstürmer, deren Weg man beim Hüttenaufstieg kreuzt. Von schwierigen und ausgesetzten Stellen ist da die Rede, und die Anwärterschaft für den morgigen Tag sei riesig. Es stellt sich

aber dann heraus, dass sich die Anwärter auf alle möglichen Zustiege verteilen, das lässt uns nach einem herrlichen Nachtesen beruhigt einschlafen.

Nachdem auch Toni Fullin in der Morgenfrühe zu uns gestossen ist, nehmen wir in Ruhe den Zustieg unter die Füsse. Um acht Uhr steigen wir ein und müssen uns zuerst mit einigen unangenehmen Stellen am Vorbau herumschlagen. Dann gilt es, eine langsame italienische Seilschaft zu überholen – es ist die einzige, die uns heute stört –, bis wir nun die aussergewöhnlich schönen Kletterstellen des eigentlichen Südgrats in vollen Zügen geniessen können. Ein besonderer Genuss sind immer wieder die herrlichen Piazzschuppen. Singend und jodelnd steigen wir höher, bewundern die Türme (und die Seilschaften) des Westgrats und sind schon viel zu bald auf dem Zwillingsturm. Die letzten zwei Seillängen von ganz anderem Charakter packen wir auch noch, dann können wir es uns nach viereinhalb Stunden auf dem Gipfel bequem machen und einander beim Besteigen der Gipfelnadel anfeuern. So einfach gestaltet sich also die Erfüllung eines Traums, der in meinem Fall mindestens zehn Jahre alt war...

Im Namen von allen, die dabei waren, danke ich Margrit für den Mut, die Tour ins Programm aufzunehmen, und Toni für die ruhige und umsichtige Führung.

Veronika Meyer

Stimme der Veteranen

Alpenblumen und Wanderwoche im Ötztal, Tirol

7. bis 13. Juli 1991

Leiter: Hans Senn

Botanischer Leiter: Dr. Gerhart Wagner

13 Teilnehmer

Als Standquartier hat Hans für uns die gediegene «Pension Romantik» in Sölden ausgesucht, wo wir sehr zufrieden waren. Sölden sowie das ganze Ötztal leben praktisch vom Fremdenverkehr, «Gäste-verkehr» müsste man eigentlich sagen, denn jedes Haus ist hier mit «Gästehaus» angeschrieben, oder man bietet «Gäste-zimmer» an. Die Blumenpracht an den hölzernen Balkonen ist fast überschwänglich. Zu rühmen ist auch, dass die Ötzaler Ache sowie sämtliche Zuflüsse noch richtige Wildwasser sind. Vergessen sind die Zeiten, da auch in diesem Tal grosse Not und Armut herrschte. So wurde zum Beispiel in Obergurgl von 1830 bis 1850, als die Zeiten besonders hart waren, ein Heiratsverbot erlassen, um die Zahl der hungrigen Mäuler nicht noch zu vermehren. Da auch hier die Vegetation zirka 14 Tage im Rückstand war, wurde unser Tourenprogramm wie folgt durchgeführt:

Montag: Sölden, mit der Gondelbahn bis Mittelstation Gaislachkogel, dann Wanderrung über Gaislachalm hinunter nach Sölden.

Dienstag: Mit dem Bus nach Vent. Von hier ins Rofental, nach Rofen, dem höchsten dauernd besiedelten Gehöft in Österreich auf 2 011 m. Über eine schwankende Hängebrücke gelangen wir an das rechte Ufer der Rofenache. Die zutraulichen Haflingerpferde hätten sich von uns gerne noch länger den Hals kraulen lassen, aber wir mussten weiter. Nach einem Abstecher ins Niedertal, mit prächtigen Legföhrenbeständen und Alpenrosen, kehren wir wieder nach Vent zurück, wo uns in der Toilette des Hotels die beiden

FRIAP
der bewährte
Berner Boiler

FRIAP-Apparate A. Frischknecht AG
3063 Ittigen/Bern Tel.: 031/585111